

# Animal Hoarding als psychische Erkrankung im Zwangsspektrum

## Allgemeine Definition

Animal Hoarding bezeichnet eine psychische Störung, die zum unkontrollierten und zwanghaften Sammeln und Halten von Tieren führt.<sup>1</sup> Der Erkrankte verliert dabei sämtliche Kontrolle über seinen Sammelzwang und kann aufgrund der Anzahl der gesammelten Tiere irgendwann nicht mehr für deren Wohl sorgen.<sup>2</sup> Der Betroffene ist dabei meist nicht in der Lage den schlimmen Zustand der Tiere zu erkennen und sieht das Leid, das seine Tierhaltung für die Tiere verursacht nicht.<sup>3</sup> Da über die Zeit der Erkrankung hinweg, immer mehr Tiere angesammelt werden, leben diese oft auf engstem Raum in der Wohnung oder auf dem Gelände des Betroffenen zusammen.<sup>4</sup> Der Tiersammler verliert den Überblick über die hohe Anzahl von Tieren und kann so nicht mehr deren Versorgung mit genügend Wasser und Nahrung, sowie Pflege und medizinische Versorgung gewährleisten.<sup>5</sup> Die Tiere befinden sich oft in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand (sind abgemagert oder krank) oder sterben sogar an den schlimmen Lebensumständen.<sup>6</sup> Die Wohnung der Betroffenen befindet sich zumeist ebenfalls in einem verwahrlosten Zustand, sie ist oft dreckig, vermüllt und voll mit dem Exkrementen der Tiere oder sogar deren Kadaver.<sup>7</sup> Doch nicht nur die Wohnung der Betroffenen befindet sich in einem Zustand der Verwahrlosung, sondern auch die Betroffenen selbst, denn sie hören oft auf sich zu pflegen und verwahrlosen ebenfalls immer mehr.<sup>8</sup> Für die Familien des Angehörigen stellt dies ebenfalls einen hohen Leidensdruck dar, denn diese leben oft mit dem Betroffenen in den schlimmen hygienischen Zuständen.

## Fälle und Zahlen

Seit 2008 sammelt der Deutsche Tierschutzbund Informationen zu Animal-Hoarding-Fällen und wertet diese seit 2012 in regelmäßigen Abständen aus.<sup>9</sup> Seit Beginn der Erhebung in Deutschland waren 50.970 Tiere betroffen.<sup>10</sup> Im Jahr 2024 vermerkt der Deutsche Tierschutzbund 147 Fälle von Animal Hoarding mit 8911 betroffenen Tieren in Deutschland.<sup>11</sup> Diese Zahlen sind nur als Mindestanzahl zu verstehen, da es eine hohe

---

<sup>1</sup> Ofensberger, Evelyn: Aktuelle Entwicklungen zum Animal Hoarding, in: Bundesverband der beamteten Tierärzte e. V. (Hrsg.): Amtstierärztlicher Dienst und Tierschutz – Fachveranstaltung 2009, Bad Staffelstein 2009, S. 271–283.

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> Deutscher Tierschutzbund e.V. (Hrsg.): Tierschutzbund veröffentlicht Animal Hoarding-Bericht für 2024, 19.09.2025, <https://www.tierschutzbund.de/tiere-themen/tiernotfaelle/animal-hoarding/>, [20.02.2026]

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Ebd.

Anzahl von Tieren gibt, die häufig gar nicht erfasst werden kann.<sup>12</sup> Unter dieser Dunkelziffer befinden sich tote Tiere die von Tierschützern bei Rettungsaktionen geborgen werden und oft gar nicht alle gezählt werden können, sowie der Nachwuchs trächtiger Tiere, welcher ebenfalls nur teilweise erfasst werden kann.<sup>13</sup> Zu den am häufigsten gesammelten Tieren gehören Katzen, sowie kleine Heimtiere wie Kaninchen, Meerschweinchen oder Ratten.<sup>14</sup>

## Hintergründe der Krankheit

### Gruppe der Betroffenen

Im Jahr 1999 wurde die erste Studie zu Animal Hoarding in den USA durchgeführt, dabei wurden 54 Fälle des Animal Hoarding untersucht.<sup>15</sup> In dieser Studie fand man heraus, dass 76% der Animal Hoarder weiblich und etwas mehr als die Hälfte der betroffenen Frauen zwischen 50-59 Jahre alt waren.<sup>16</sup> Das Alter der restlichen Frauen lag bei über 60 Jahren.<sup>17</sup> Mehr als die Hälfte der betroffenen Personen lebten allein.<sup>18</sup> Das heißt Animal Hoarding betrifft laut dieser Studie eher weibliche, ältere Menschen, die alleine leben.<sup>19</sup> Die Tierhaltung tritt also in einer Phase des Lebens auf, in der eine eingeschränkte Gesundheit und Mobilität zu erwarten sind und die Betroffenen oft auf sich alleine gestellt sind.<sup>20</sup> Zudem wurde im Rahmen der Studie festgestellt, dass die Erkrankten in knapp 60% der Fälle ihr Tiere sammeln nicht als Erkrankung wahrnehmen.<sup>21</sup> Auch im Deutschen Tierärzteblatt wurde veröffentlicht, dass es sich bei Drei Viertel der Betroffenen um Frauen mittleren Alters handelt.<sup>22</sup> Frauen entwickeln eine wesentlich engere Bindung an die Tiere als Männer und versuchen ihre Bedürfnisse nach Körperkontakt, Zärtlichkeit, Gebrauchtwerden, Nähe und Ansprache durch die Fixierung auf Tiere zu erfüllen.<sup>23</sup> Ein stark ausgeprägter Mutterinstinkt oder ein nicht erfüllter Kinderwunsch können ebenfalls eine wichtige Rolle spielen, indem die Tiere von den Betroffenen als Kinderersatz oder Trauerbewältigung benutzt werden.<sup>24</sup> Im Austausch mit den Tieren versuchen sie das zu finden, was sie bei dem Kontakt mit Menschen oder in ihrer Kindheit vermisst haben.<sup>25</sup>

---

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> Gross, Werner: Animal Hoarding: Betrachtungen aus sozialpsychologischer Sicht, in: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 116 (2009), Heft 3, S. 84–89; Patronek, G. J. (1999): *Hoarding of animals: An under-recognized public health problem in a difficult-to-manage population*. Erschienen in: Public Health Reports, Vol. 114, No. 1, S. 81–87.

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> Ebd.

<sup>22</sup> Schramme, Stefan: Tiersammelsucht: Krankhafte Tierliebe, in: Deutsches Ärzteblatt, Jg. 109, Heft 50, 2012, S. A-2520, <https://www.aerzteblatt.de/archiv/tiersammelsucht-krankhafte-tierliebe-90a7f08e-61c9-46ee-af18-fe460bd07a9a>, [abgerufen am 21.02.2026].

<sup>23</sup> Ebd.

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Ebd.

## Ursache der Krankheit

Die Erkrankung kann in allen Gesellschaftsschichten auftreten, das heißt sie tritt unabhängig von der Einkommensschicht und dem sozialen Status auf.<sup>26</sup> Ursache oder Teil der Erkrankung können viele verschiedene körperliche und psychische Krankheiten sein, dazu gehören Suchterkrankungen, Zwangserkrankungen sowie Neurosen und Persönlichkeitsstörungen.<sup>27</sup> Die Vorgeschichte der Betroffenen ist oft gekennzeichnet durch Kränkungen und psychische Verletzungen, welche dazu führen, dass sich die betroffenen Personen, aufgrund ihrer Enttäuschung von den Menschen abwenden.<sup>28</sup> Der Ausbruch der Krankheit findet durch einzelne Situationen und Erlebnisse statt, welche vom Betroffenen subjektiv als traumatisch erlebt werden, dies kann zum Beispiel der Tod einer nahestehenden Person sein oder Erlebnisse, die von außen nicht so traumatisch wirken, für den Betroffenen aber einen hohen Leidensdruck verursachen.<sup>29</sup> Es muss nicht immer nur ein Ereignis sein, das zum Ausbruch der Krankheit führt, sondern es können auch mehrere als subjektiv traumatisch erlebte Situationen über längere Zeit zusammenkommen, welche dann irgendwann zum Ausbruch der Krankheit führen.<sup>30</sup> Die Betroffenen empfinden ihre Lebenslage als so belastend, dass sie sich von den Menschen in ihrem Umfeld oft bewusst abwenden und sich den Tieren als Trost zuwenden.<sup>31</sup> Die Erkrankten versuchen also durch das Sammeln von Tieren Situationen zu kompensieren, die ihnen ohne ihr zwanghaftes Handeln Stress oder Angst im Alltag machen würden.<sup>32</sup> Diese Handlungen müssen immer wieder zwanghaft wiederholt werden und können vom Betroffenen nicht mehr kontrolliert werden.<sup>33</sup> Sobald die Betroffenen ihr Handeln unterlassen, erzeugt dies enormen Stress und Angst.<sup>34</sup> Die gesammelten Tiere führen, ähnlich wie bei anderen Erkrankungen aus dem Zwangsspektrum zu einer Stressreduktion oder einem angenehmen Gefühl.<sup>35</sup> Zu den Zwangshandlungen zählen das ständige Zählen oder Kontrollieren der Tiere, sowie das Anschaffen neuer Tiere.<sup>36</sup> Die Tiere stellen also eine Kompensation für eine tief zugrundeliegende Ängstlichkeit und Verunsicherung der Betroffenen dar, die Zwangshandlungen sorgen dabei für ein Gefühl von Sicherheit und Kontrolle.<sup>37</sup> Die Erkrankung wird oft im Rahmen der Behandlung anderer Erkrankungen festgestellt, am häufigsten sind dies Angststörungen, Depressionen oder Suchterkrankungen.<sup>38</sup> Die Grundsteine für die spätere Entwicklung der Tiersammelsucht werden schon in der Kindheit gelegt.<sup>39</sup> Dabei sollen die späteren Tiersammler schon in der Kindheit Haustiere

---

<sup>26</sup> Gross, Sozialpsychologische Sicht, S. 86 f.

<sup>27</sup> Gross, Sozialpsychologische Sicht, S. 84-89

<sup>28</sup> Ofensberger, Evelyn: Animal Hoarding – Tiere Sammeln, in: Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle, 15. Jahrgang, 2/2008, S. 117-124.

<sup>29</sup> Gross, Sozialpsychologische Sicht, S. 84-89

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Ebd.

<sup>32</sup> NDR (Hrsg.): Psychiater: „Menschen horten Tiere, um Ängste zu kompensieren“, in: ndr.de, 17.10.2025, [https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck\\_emsland/psychiater-menschen-horten-tiere-um-aengste-zu-kompensieren,animalhoarding-100.html](https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck_emsland/psychiater-menschen-horten-tiere-um-aengste-zu-kompensieren,animalhoarding-100.html), [abgerufen am 21.02.2026].

<sup>33</sup> Ebd.

<sup>34</sup> Ebd.

<sup>35</sup> Ebd.

<sup>36</sup> Ebd.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Ebd.

<sup>39</sup> Schramme, Krankhafte Tierliebe, S. A-2520.

gehabt haben, zu denen sie eine enge Bindung entwickelt haben.<sup>40</sup> Die Beziehung zu Erwachsenen kann aufgrund von Gewalt oder Misshandlungen problematisch gewesen sein, das heißt es konnten meist keine stabilen Bindungen zu den Bezugspersonen hergestellt werden.<sup>41</sup> Dies führt im Erwachsenenalter dazu, dass sich die Betroffenen von den Menschen in ihrem Umfeld abwenden und die Tiere die Funktion von Ersatzbezugspersonen übernehmen.<sup>42</sup> Die Betroffenen beginnen die Tiere zu personifizieren, um sich von den enttäuschenden Erfahrungen mit den Menschen in ihrem Leben abzuwenden.<sup>43</sup> Die innere Unsicherheit und die Ängste der Betroffenen, führen zu einem Bedürfnis nach Kontrolle über „Besitztümer“, in diesem Fall über die Tiere, um sich von ihrem unkontrollierbaren inneren Zustand hin zu einer kontrollierbaren Außenwelt abzuwenden.<sup>44</sup> Das Bedürfnis nach Kontrolle zeigt sich auch darin, dass Betroffene versuchen zu verhindern, dass andere Menschen ihre Tiere berühren und dass selbst der Tod der Tiere aus Gründen der Bewahrung des eigenen Besitztums und damit aus Gründen des Selbstschutzes ignoriert wird.<sup>45</sup> Das Sammeln von Tieren erfüllt für die Betroffenen also eine stabilisierende Funktion des Selbst, da es während der Ausführung der Zwangshandlung zu kurzfristiger Sicherheit führt und dem Betroffenen so ermöglicht den Alltag zu bewältigen.<sup>46</sup>

## Typen des Animal Hoarding

Betroffene, die an einer Tiersammelsucht erkranken, lassen sich in vier verschiedene Typen unterteilen. Der Verlauf der Erkrankung kann dabei je nach Typ leicht variieren. Die verschiedenen Typen des Animal Hoarding werden in den Typ des Pflegers, des Züchters, des Retters und des Ausbeuters unterteilt.

### Der Pfleger

Betroffene, die dem Typ des Pflegers zugeordnet werden können, sorgen anfangs noch gut für ihre Tiere, bis die Anzahl der Tiere durch fehlende Kastration und Trennung nach Geschlechtern immer weiter ansteigt.<sup>47</sup> Der Betroffene verliert die Kontrolle über die steigende Anzahl von Tieren und ist nicht mehr in der Lage die Tiere ausreichend zu versorgen. Er sammelt die Tiere also weniger aktiv, sondern sorgt aufgrund versäumter Kastration für die unkontrollierte Vermehrung der Tiere.<sup>48</sup> Der Typ des Pflegers zeichnet sich außerdem dadurch aus, dass er zumeist nicht fähig ist Probleme eigenständig zu lösen. Er führt zudem ein sehr zurückgezogenes Leben und hat wenige bis keine sozialen Kontakte.<sup>49</sup> Die Tiere werden dem Typ des Pflegers, das Wichtigste in seinem Leben, da

---

<sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> Ebd.

<sup>42</sup> Ebd.

<sup>43</sup> Ebd.

<sup>44</sup> Ebd.

<sup>45</sup> Ebd.

<sup>46</sup> Ebd.

<sup>47</sup> Ofensberger, Animal Hoarding – Tiere Sammeln, S.117 f.; Gross, Sozialpsychologische Sicht, S. 85 f.

<sup>48</sup> Ofensberger, Animal Hoarding – Tiere Sammeln, S. 117-124

<sup>49</sup> Ebd.

sie seine sozialen Kontakte ersetzen.<sup>50</sup> Der Pfleger Typ leugnet nicht gänzlich, dass seine Tiersammelsucht ein Problem ist, aber er verharmlost die Situation.<sup>51</sup>

## **Der Züchter**

Betroffene, die sich in den Typ des Züchters einordnen lassen, besitzen ihre Tiere ursprünglich zu Verkaufs- und Ausstellungszwecken, bis sie mit der Zeit durch die fehlende Kastration und Trennung von Geschlechtern, ebenfalls die Kontrolle über die Vermehrung der Tiere verlieren.<sup>52</sup>

## **Der Retter**

Der Retter Typ sieht sich selbst als Tierschützer an und hält die “Rettung“ der Tiere für seine Bestimmung im Leben.<sup>53</sup> Er stellt sich als Retter der Tiere dar und ist überzeugt davon, dass die Tiere es nur bei ihm guthaben.<sup>54</sup> Betroffene, die dem Typ des Retters angehören, leiden oft unter einer extremen Angst vor dem Tod, indem sie kranke Tiere retten, versuchen sie diese Angst zu kompensieren.<sup>55</sup> Der Betroffene lehnt es deshalb auch ab, kranke Tiere von ihrem Leid zu erlösen, da sich darin seine eigene Angst vor dem Tod widerspiegelt.<sup>56</sup> Dem Betroffenen ist es dabei unmöglich ein Tier nicht zu “retten“, da das Tiere sammeln sonst als seine Bestimmung im Leben an Bedeutung verlieren würde. Zudem führt er meist ein normales Sozialleben und fällt daher nicht so schnell bei Menschen in seinem Umfeld als Animal Hoarder auf, was ein Problem für die Meldung solcher Fälle bei den Behörden darstellt.<sup>57</sup> Er kann die Menschen in seinem Umfeld zudem gut täuschen, was dafür sorgt, dass das Horden länger unbemerkt bleibt.<sup>58</sup> Der Retter Typ zeichnet sich zudem dadurch aus, dass er ablehnt Anweisungen Folge zu leisten und Autoritäten meidet, was ebenfalls ein Eingreifen der Behörden erschwert.<sup>59</sup>

---

<sup>50</sup> Deininger, Erika: Wenn Menschen zu viele Tiere haben – das Phänomen des Animal Hoarding, in: Olbrich, Erhard/Otterstedt, Carola (Hrsg.): Tierische Sozialarbeit. Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren, Wiesbaden 2012, S. 185–199.

<sup>51</sup> Ofensberger, Animal Hoarding – Tiere Sammeln, S. 117-124

<sup>52</sup> Ebd.

<sup>53</sup> Ofensberger, Animal Hoarding – Tiere Sammeln, S.117 f.; Gross, Sozialpsychologische Sicht, S. 85 f.

<sup>54</sup> Ebd.

<sup>55</sup> NDR (Hrsg.): Psychiater: „Menschen horten Tiere, um Ängste zu kompensieren“, in: ndr.de, 17.10.2025, [https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck\\_emsland/psychiater-menschen-horten-tiere-um-aengste-zu-kompensieren,animalhoarding-100.html](https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck_emsland/psychiater-menschen-horten-tiere-um-aengste-zu-kompensieren,animalhoarding-100.html), [abgerufen am 21.02.2026].

<sup>56</sup> Ebd.

<sup>57</sup> Ebd.

<sup>58</sup> Ebd.

<sup>59</sup> Ebd.

## **Der Ausbeuter**

Der Ausbeuter Typ weist keine emotionale Bindung zu seinen Tieren auf, denn er sammelt diese aus rein egoistischen Gründen, zum Beispiel, um seinen gesellschaftlichen Stand oder sozialen Satus aufzuzeigen.<sup>60</sup> Er besitzt eine narzisstische Veranlagung und keinerlei Schuldgefühle für seine tierschutzwidrige Haltung und das dadurch verursachte Leid der Tiere.<sup>61</sup> Zudem besitzt er durch seine narzisstische Persönlichkeit ein selbstbewusstes Auftreten, welches er einsetzt, um die Behörden zu täuschen.<sup>62</sup>

## **Anerkennung der Erkrankung – Die Situation in Deutschland**

In Deutschland wurde die Erkrankung der Tiersammelsucht bisher noch nicht so weit erforscht wie in den USA. Animal Hoarding zeigt ohne therapeutische Unterstützung hohe Rückfallquoten auf, was zeigt, dass eine psychologische Hilfe für die Betroffenen unabdingbar ist, um die Sucht zu stoppen.<sup>63</sup> Die Tiersammler beginnen oft schon nach dem zweiten Tag nach der Beschlagnahmung ihrer Tiere mit dem erneuten Sammeln.<sup>64</sup> Die Anerkennung als eigenständiges Krankheitsbild stellt daher einen wichtigen Schritt dar, um bessere Therapiemöglichkeiten entwickeln zu können und Anlaufstellen für die Betroffenen anbieten zu können.<sup>65</sup>

## **Bisheriger Stand der Diagnose – Deutschland**

Die Erkrankung der Tiersammelsucht wurde bisher als Störungsbegriff weder im DSM-5 noch im ICD-10 repräsentiert, lässt sich jedoch als Unterform der im DSM-5 bei den Zwangsstörungen neu aufgenommenen Hoarding Disorder (DSM-5 300.3) klassifizieren (Stand 2014).<sup>66</sup> Bislang als Subtyp der Zwangsstörung eingeordnet, wird das pathologische Horten im DSM-5 und ICD-11 nun mittlerweile als eigenständiges Störungsbild behandelt und wird wie die Zwangsstörung, den Zwangsspektrumsstörungen zugeordnet.<sup>67</sup> Die Zwanghafte Hortstörung (Hoarding Disorder) wurde im Jahr 2013 in das Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-5) aufgenommen.<sup>68</sup> Das DSM-5 führt dazu aus: „Das Horten von Tieren kann eine besondere Erscheinungsform der Hortstörung sein. Die meisten Personen, die Tiere horten, horten auch leblose Gegenstände. Die markantesten Unterschiede zwischen

---

<sup>60</sup> Schramme, Krankhafte Tierliebe, S. A-2520.

<sup>61</sup> Ebd.

<sup>62</sup> Ofensberger, Animal Hoarding – Tiere Sammeln, S.117 f.; Gross, Sozialpsychologische Sicht, S. 85 f.

<sup>63</sup> Brakebusch, Nina/Mihali, Andrea: Situation von Animal Hoarding in Deutschland (2012–2021), in: Deutsches Tierärzteblatt, 70. Jg., Heft 12/2022, S.1532–1537.

<sup>64</sup> Schramme, Krankhafte Tierliebe, S. A-2520.

<sup>65</sup> Deininger, wenn Menschen zu viele Tiere haben, S.185-199

<sup>66</sup> Gahr, Maximilian et al.: Animal Hoarding: eine psychische Störung mit Implikationen für die öffentliche Gesundheit, in: Fortschritte der Neurologie · Psychiatrie, 82. Jg., Heft 06/2014, S. 330–336.

<sup>67</sup> Hansmeier, Jörg: Das pathologische Horten: verstehen und behandeln, in: PSYCH up2date, 18. Jg., Heft 04/2024, S. 321–338.

<sup>68</sup> Arnold, S. et al.: Assessment of recent cases of animal hoarding in Germany: The challenge for animal shelters and public authorities, in: People and Animals: The International Journal of Research and Practice, 1. Jg., Heft 1/2018, S. 1–13.

dem Horten von Tieren und dem Horten von Objekten sind das Ausmaß der unhygienischen Bedingungen sowie die geringere Einsichtsfähigkeit beim Horten von Tieren“.<sup>69</sup> Das pathologische Horten wird also mittlerweile als eigenständiges Krankheitsbild in die Zwangsspektrumsstörungen eingeordnet, aber das Horten von Tieren wurde noch nicht als offizieller Subtyp der Hortstörung gelistet und bleibt daher in seiner diagnostischen Klassifizierung umstritten.<sup>70</sup>

## Mögliche Formen der Therapie

Pathologisches Horten ist oftmals durch eine starke Chronifizierung gekennzeichnet, was Therapieerfolge schwieriger gestaltet.<sup>71</sup> Da Animal Hoarding zwar dem Spektrum der Zwangserkrankungen zugeordnet wird aber noch kein eigenständig anerkanntes Krankheitsbild ist, gibt es keine kassenfinanzierte Therapie und nur wenig psychotherapeutische Anlaufstellen für Betroffene.<sup>72</sup> Zwangsstörungen zählen zwar zu den hartnäckig zu behandelnden psychischen Erkrankungen, trotzdem sind sie psychotherapeutischen Maßnahmen sehr gut zugänglich, wie zum Beispiel kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlungen oder pharmakologische Behandlungen.<sup>73</sup> Behandlungen mittels Einzel- oder Gruppen- Kognitiver Verhaltenstherapie, welche einem spezifischen Protokoll für Hortungsstörungen folgen, sind dabei wirksamer als andere Formen der Psychotherapie oder pharmakologischen Behandlungen.<sup>74</sup> Eine kognitive Verhaltenstherapie kann die Hortungssymptome um 25% verbessern, dennoch ließ sich bei weniger als ein Drittel der Patienten eine klinisch bedeutsame Veränderung feststellen. Die Behandlung ist dabei in einem frühen Stadium einfacher, das heißt eine frühe Erkennung der Krankheit ist sehr wichtig, um die Chance eines milden Krankheitsverlaufs zu erhöhen.<sup>75</sup> Bei Einsätzen in Animal-Hoarding-Fällen nimmt das Veterinäramt teilweise psychologische Unterstützung mit, dies kann jedoch frei vom Veterinäramt entschieden werden und ist nicht gesetzlich angeordnet. Psychiater Wedekind sagt dazu im NDR-Interview: „Wenn ein verhaltensauffälliges Phänomen wie das "Animal Hoarding" so ein Ausmaß hat, dass Tiere dafür missbraucht werden, bestimmte Bewältigungsbedürfnisse des Betroffenen zu kompensieren, gehört ein Angebot dazu, sich zumindest psychotherapeutisch oder psychiatrisch einfach mal beraten zu lassen.“<sup>76</sup> Die Betroffenen können sich nicht selbst aus ihrer Situation befreien, da sie selbst nicht erkennen können, wie schädlich ihr Verhalten für die Tiere, ihre Angehörigen und auch für sie selbst ist.<sup>77</sup> Da sich die Betroffenen krankheitsbedingt nicht anders verhalten können, ist es umso wichtiger direkt psychologische Hilfe anzubieten,

---

<sup>69</sup> American Psychiatric Association: Diagnostic and statistical manual of mental disorders (DSM-5), 5. Aufl., Washington, DC 2013

<sup>70</sup> Brakebusch/Mihali, Situation von Animal Hoarding, S. 1532 f.

<sup>71</sup> Hansmeier, Das pathologische Horten, S. 321-338

<sup>72</sup> Puls, Heike: Tier-Messies: Wenn Tiere sammeln zum Zwang wird, in: PTA-Forum online, 12.06.2019, <https://www.pta-forum.de/wenn-tiere-sammeln-zum-zwang-wird-115033/>, [abgerufen am 21.02.2026].

<sup>73</sup> NDR (Hrsg.), Psychiater: „Menschen horten Tiere“, o. S.

<sup>74</sup> Ebd.

<sup>75</sup> Ebd.

<sup>76</sup> Ebd.

<sup>77</sup> Ebd.

da die Betroffenen oft nicht fähig sind, sich eigenständig Hilfe zu suchen.<sup>78</sup> Studien haben gezeigt, dass Personen die Tiere horten im Vergleich zu Menschen die Gegenstände horten, seltener bereit sind, sich eigenständig Hilfe zu suchen.<sup>79</sup> Tiersammler fallen meist erst im mittleren bis höheren Lebensalter klinisch auf, obwohl sich die Erkrankung auch schon im Jugendalter zeigen kann.<sup>80</sup> Wird die Erkrankung nicht frühzeitig behandelt, neigt sie dazu chronisch zu werden und sich weiter zu verstärken, deshalb ist ein frühes Erkennen und Eingreifen so wichtig. Ein Problem stellt dabei dar, dass zur Behandlung bisher noch keine veröffentlichten Studien vorliegen, das heißt Psychologen, Psychiater und Psychotherapeuten, die Tiersammler als Patienten annehmen, können sich nicht an empirisch geprüften Daten und therapeutische Verfahren orientieren.<sup>81</sup> Zudem kommt hinzu, dass Tiersammler oft misstrauisch und uneinsichtig sind und sich daher nicht freiwillig in eine Therapie begeben, dadurch erfahren sie oft erst therapeutische Hilfe, indem sie in eine Klinik eingewiesen werden.<sup>82</sup> Tiersammler sehen eine Therapie oft als nicht erwünschten Eingriff in ihr „friedliches Paradies“. <sup>83</sup> Psychiater Wedekind rät zwar von einem gesetzlichen Zwang zu therapeutischen Maßnahmen ab, da ein Zwang auf die Erkrankten nur kontraproduktiv wirken würde, aber Beratung, Aufklärung und therapeutische Angebote sieht er als wichtigen Schritt um die Situation für Betroffene und Tiere zu verbessern.<sup>84</sup>

## Studie aus Brasilien

Animal Hoarding ist ein schwerwiegendes öffentliches Gesundheitsproblem, das durch das Sammeln einer großen Anzahl von Tieren, die Unfähigkeit, minimale Standards der Pflege und Hygiene aufrechtzuerhalten, und eine mangelnde Einsicht in das daraus resultierende Leiden der Tiere gekennzeichnet ist. Obwohl das Phänomen im DSM-5 mittlerweile als Subtyp der Hoarding Disorder anerkannt ist, bleiben die spezifischen psychologischen Eigenschaften und effektive Behandlungsmethoden der Erkrankung noch zu wenig erforscht.

Die vorliegende systematische Übersichtsarbeit von Stumpf et al. (2023) zielt darauf ab, die klinischen, demografischen und psychosozialen Merkmale von Betroffenen weltweit zu analysieren. <sup>85</sup>Insgesamt wurden im Rahmen dieser Studie 374 Studien ausgewertet, wobei die meisten dieser Studien als qualitativ minderwertig und mit einem erheblichen Risiko für Verzerrungen (Risk of Bias) eingestuft wurden.<sup>86</sup> Insgesamt wurden dabei 538 Personen mit Tiersammelsucht untersucht.<sup>87</sup> Dabei handelte es sich vor allem um Frauen

---

<sup>78</sup> Ebd.

<sup>79</sup> Ebd.

<sup>80</sup> Schramme, Krankhafte Tierliebe, S. A-2520.

<sup>81</sup> Ebd.

<sup>82</sup> Ebd.

<sup>83</sup> Ebd.

<sup>84</sup> NDR (Hrsg.), Psychiater: „Menschen horten Tiere“, o. S.

<sup>85</sup> Stumpf, Bárbara Perdigao et al.: Animal hoarding: a systematic review, in: Brazilian Journal of Psychiatry, 45. Jg., Heft 4/2023, S. 356–365.

<sup>86</sup> Ebd.

<sup>87</sup> Ebd.



mittleren Alters die allein lebten.<sup>88</sup> Nach der Anwendung von Ausschlusskriterien wurde die Anzahl auf 18 repräsentative Studien aus den USA, Spanien, Australien, Brasilien und England begrenzt.<sup>89</sup>

### **Einordnung der Erkrankung**

Im DSM-IV-TR wurde Hortungsverhalten als Symptom einer Zwangsstörung oder zwanghaften Persönlichkeitsstörung aufgeführt.<sup>90</sup> Im DSM-5 wird die Hortungsstörung aktuell als eigenständiges Krankheitsbild eingeordnet.<sup>91</sup> Animal Hoarding kann dabei als eine Form der Hortungsstörung betrachtet werden, obwohl hierbei zwischen Forschern diskutiert wird, ob es sich dabei um eine eigenständige nosologische Einheit handelt.<sup>92</sup> Animal Hoarding könnte demnach entweder eine spezielle Form der Hortungsstörung oder eine eigenständige psychische Erkrankung sein.<sup>93</sup> Im Rahmen der Studie wurde festgestellt, dass Personen die über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren Tiere horteten, eine höhere Inzidenz von bipolaren Störungen, Psychosen, Zwangsstörungen und Gedächtnisdefiziten zeigten.<sup>94</sup> Betroffene des Animal Hoarding zeigen also eine höhere Anfälligkeit für andere psychische Erkrankungen auf.<sup>95</sup> Die Studie zeigt, dass die soziodemografischen, klinischen und psychiatrischen Aspekte des Animal Hoarding bisher noch zu wenig erforscht wurden, dabei wurden auch keine Studien zur spezifischen Behandlung der psychischen Erkrankung gefunden.<sup>96</sup> Derzeit beliebten nosologischer Status (Einordnung der Krankheit) und die zugrundeliegende Neurobiologie, sowie Behandlungsmöglichkeiten des Animal Hoarding weitgehend unbestimmt.<sup>97</sup> Es wird weitere Forschung benötigt, um effektive Präventions-, Interventions- und frühzeitige Erkennungsmöglichkeiten zu entwickeln.<sup>98</sup> Zukünftige Studien sollten sich dabei explizit auf Personen mit einer Tierhortungsstörung konzentrieren, um die klinischen und psychiatrischen Merkmale der psychischen Erkrankung besser zu verstehen.<sup>99</sup>

### **Konsequenzen für Betroffene in Fällen des Animal Hoarding**

Im Rahmen der Studie wurde ebenfalls untersucht, welche Konsequenzen in Fällen des Animal Hoarding prozentual folgten.<sup>100</sup> Dabei wurde die internationale Datenauswertung der 18 Studien verwendet, um festzustellen, welche Folgen in Fällen des Animal Hoarding

---

<sup>88</sup> Ebd.

<sup>89</sup> Ebd.

<sup>90</sup> Ebd.

<sup>91</sup> Ebd.

<sup>92</sup> Ebd.

<sup>93</sup> Ebd.

<sup>94</sup> Ebd.

<sup>95</sup> Ebd.

<sup>96</sup> Ebd.

<sup>97</sup> Ebd.

<sup>98</sup> Ebd.

<sup>99</sup> Ebd.

<sup>100</sup> Ebd.

am meisten auftraten.<sup>101</sup> Dabei wurden 26% der betroffenen Personen unter Vormundschaft gestellt, das heißt in eine institutionelle Pflege oder in eine Form des betreuten Wohnens untergebracht.<sup>102</sup> Bis zu 25% der Betroffenen unterzogen sich einer gerichtlich angeordneten psychologischen Begutachtung oder einer Evaluation der psychischen Gesundheit.<sup>103</sup> 7% der Betroffenen wurde eine medizinische Begleitung angeordnet, das heißt regelmäßigen Kontakt zu psychiatrischem Fachpersonal zu haben.<sup>104</sup> Zwischen 40% und 70% der betroffenen Personen wurden wegen Tierquälerei angeklagt, während bis zu 60% der Personen ein Tierhaltungsverbot und 36% eine gerichtlich angeordnete Überwachung erhielten.<sup>105</sup> Etwa die Hälfte der Betroffenen hatte dabei bereits Bußgelder zahlen müssen und 41% waren in der Vergangenheit schon mal aufgrund von Todesfällen unter den Tieren inhaftiert worden.<sup>106</sup> Diese Ergebnisse zeigen, dass nur 17% eine regelmäßige psychologische Unterstützung bekamen, das heißt, dass nur wenige der betroffenen Personen eine Therapie begonnen haben.<sup>107</sup>

## Kriterien des Deutschen Tierschutzbund, um Animal Hoarding Fälle frühzeitig zu erkennen

Da die frühzeitige Erkennung des Animal Hoarding eine entscheidende Rolle für die Verhinderung einer Chronifizierung und Verstärkung der psychischen Erkrankung spielt, hat der Deutsche Tierschutzbund eine Reihe von Symptomen veröffentlicht, die eine schnelle Erkennung eines Falles erleichtern sollen.<sup>108</sup> Zu den Hauptsymptomen zählen dabei:<sup>109</sup>

1. Das Halten einer überdurchschnittlichen Anzahl an Tieren
2. Eine zu hohe Anzahl von Tieren im Verhältnis zu den Unterbringungsmöglichkeiten
3. Betroffene Person zeigt kein Bemühen den Tierbestand zu reduzieren

Weitere Kriterien sind:<sup>110</sup>

- **Tierbestand:** Es sollte geprüft werden in welchem Zustand sich die Tiere befinden, sowie deren nähere Umgebung (die Wohnung und das Gelände). Wird hier ein schlechter hygienischer Zustand festgestellt, sollte der Fall an die Behörde gemeldet werden.

---

<sup>101</sup> Ebd.

<sup>102</sup> Ebd.

<sup>103</sup> Ebd.

<sup>104</sup> Ebd.

<sup>105</sup> Ebd.

<sup>106</sup> Ebd.

<sup>107</sup> Ebd.

<sup>108</sup> Deutscher Tierschutzbund e.V. (Hrsg.): Checkliste für das Vorliegen eines echten Falls von Tierhorten, o.J., [https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/Seiten/tierschutzbund.de/Downloads/Sonstiges/Checkliste\\_Animal\\_Hoarding.pdf](https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/Seiten/tierschutzbund.de/Downloads/Sonstiges/Checkliste_Animal_Hoarding.pdf), [25.02.2026]

<sup>109</sup> Ebd.

<sup>110</sup> Ebd.

- **Versorgung der Tiere:** Es sollte darauf geachtet werden, ob die Tiere regelmäßig mit ausreichend Nahrung und Wasser versorgt werden oder ob Anzeichen von Abmagerung oder Mangelernährung erkennbar sind.
- **Pflege und tierärztliche Versorgung:** Der gesundheitliche Allgemeinzustand der Tiere sollte näher betrachtet werden, etwa ob sich Anzeichen von Krankheitssymptomen zeigen. Zudem sollte kontrolliert werden, ob die Gesundheitsvorsorge (z.B. Impfungen) der Tiere gewährleistet ist.
- **Fortpflanzung:** Es sollte darauf geachtet werden, ob eine schnelle Vermehrung und Reproduktionsrate der Tiere vorliegen, was einen Hinweis darauf gibt, ob die Tiere vom Tierhalter nicht kastriert oder nach Geschlechtern getrennt wurden.
- **Verhalten der Tiere:** Bei den Tieren sollte auf Verhaltensauffälligkeiten oder Verhaltensstörungen geachtet werden.
- **Verhalten des Tierhalters:** Es sollte darauf geachtet werden, ob sich der Tierhalter sozial isoliert und kaum Kontakt zu anderen Menschen hat oder ob er Einschränkungen bezüglich des Empfindens und sozialen Verpflichtungen aufweist. Zudem sollte auf das Verhalten des Tierhalters geachtet werden, das heißt ob er die Umstände seiner Tierhaltung verheimlicht, den Zutritt durch Behörden zu seiner Wohnung verweigert, die Tiere aktiv weitersammelt, keinen emotionalen Bezug mehr zu seinen Tieren aufweist und versucht die Behörden durch Umzug zu umgehen.
- **Problembewusstsein des Tierhalters:** Zudem besteht bei den Betroffenen des Animal Hoarding eine fehlende Einsicht bezüglich ihrer problematischen Tierhaltung. Das Leid der Tiere, der hygienische Zustand der Wohnung und die unkontrollierte Vermehrung der Tiere werden ignoriert.

## Tierschutzrechtliche Aspekte

Eine freiwillige Tierbestandreduktion durch den Tierhalter findet selten statt, weswegen die Anzahl der Tiere meist weiter ansteigt, bis die Behörden darauf aufmerksam gemacht werden.<sup>111</sup> Diese stehen dann oft vor finanziell und logistisch schwer lösbaren Problemen.<sup>112</sup> Sobald die Behörden im Fall des Animal Hoarding eingreifen, versuchen die Tierhalter der Wegnahme der Tiere zu umgehen, indem sie zum Beispiel versuchen den Standort zu wechseln.<sup>113</sup> Nicht selten werden die Mitarbeiter des Veterinäramts bei dem Versuch der Wegnahme der Tiere angegriffen oder die Tierhalter drohen mit Suizid.<sup>114</sup> Das Leid der Tiere ist dabei in den Hoarding Fällen vielschichtiger als in Fällen der Tiermisshandlung, da Tiere meistens über einen Zeitraum mehrerer Jahre unter Unterernährung, Infektionen, Dehydrierung und unbehandelten Erkrankungen und

---

<sup>111</sup> Deininger, Elke: Wenn Menschen zu viele Tiere haben – das Phänomen des Animal Hoarding, in: Olbrich, Erhard/Otterstedt, Carola (Hrsg.): Tierische Sozialarbeit. Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren, Wiesbaden 2012, S. 185–199.

<sup>112</sup> Ebd.

<sup>113</sup> Ebd.

<sup>114</sup> Ebd.

Verletzungen leiden, was nicht selten auch tödlich endet.<sup>115</sup> Die Tiere erfahren durch die oft katastrophalen Umstände der Tierhaltung, eine Verwahrlosung, die oft zu jahrelangem Leiden und Schmerzen der Tiere führt.<sup>116</sup>

## **Rechtliche Grundlage im Tierschutzgesetz**

Fälle des Animal Hoarding erfüllen als quälerische Misshandlung, den Strafbestand der Tierquälerei im Sinne des §17 Nr. 2b Tierschutzgesetz (TierSchG).<sup>117</sup> Nach §2 Nr. 1 TierSchG muss derjenige, der ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen.<sup>118</sup> Im Tierschutzgesetz können Tiere, auf die sich der Strafbestand der Tierquälerei bezieht oder die Opfer einer Tiermisshandlung geworden sind, eingezogen werden (§19 TierSchG in Verb. mit §74 StGB).<sup>119</sup> Dabei reichen einfache Verdachtsgründe für eine Beschlagnahmung des Tierbestands des nach §111 b StPO wegen der erwartenden Einziehung zunächst aus.<sup>120</sup> Voraussetzung hierfür ist, dass der Tierbestand im Eigentum des Betroffenen steht.<sup>121</sup>

## **Fazit: Animal Hoarding als komplexe psychische Störung**

Die vorliegende Zusammenfassung der Thematik verdeutlicht, dass Animal Hoarding weit über eine „aus dem Ruder gelaufene Tierliebe“ hinausgeht. Es handelt sich um eine schwerwiegende psychische Störung aus dem Zwangsspektrum, die durch den totalen Kontrollverlust der Betroffenen gekennzeichnet ist.

### **Zentrale Erkenntnisse:**

**Betroffene und Hintergründe:** Die Krankheit betrifft statistisch gesehen häufiger Frauen im mittleren bis höheren Alter, die allein leben. Die Ursachen sind oft tief in der Biografie der Betroffenen zu finden. Durch traumatische Erlebnisse oder Bindungsstörungen in der Kindheit, werden die Tiere als Ersatzbezugspersonen benutzt, um Ängste und Unsicherheiten zu kompensieren.

**Typologie:** Die Differenzierung in verschiedene Typen (Pfleger, Züchter, Retter und Ausbeuter) zeigt, dass die Ausprägung der Erkrankung, sowie die Persönlichkeit der Betroffenen variieren können – von unkontrollierter Vermehrung bis hin zu narzisstischen Persönlichkeitszügen.

**Folgen und Ausmaß:** Allein im Jahr 2024 wurden 9000 Tiere in Deutschland erfasst, welche im Rahmen des Animal Hoarding gehalten wurden, wobei die Dunkelziffer deutlich höher liegen dürfte. Die katastrophalen hygienischen Zustände gefährden nicht

---

<sup>115</sup> Ebd.

<sup>116</sup> Ebd.

<sup>117</sup> Ebd.

<sup>118</sup> Ebd.

<sup>119</sup> Ebd.

<sup>120</sup> Ebd.

<sup>121</sup> Ebd.

nur das Tierwohl, sondern führen auch zur sozialen und physischen Verwahrlosung der Halter, sowie deren Angehörigen.

**Therapie der Erkrankung:** Die Erkrankung weist eine hohe Rückfallquote auf, da durch eine bloße Beschlagnahmung der Tiere, die zugrundeliegende psychische Problematik nicht gelöst wird. Da Animal Hoarding noch nicht als völlig eigenständiges Krankheitsbild klassifiziert wurde, gibt es noch keine kassenfinanzierten Leistungen zur Behandlung der Krankheit. Zudem mangelt es an Therapieangeboten, da die Erkrankung und mögliche Behandlungsmethoden noch nicht ausreichend getestet wurden. Um das Leid von Mensch und Tier frühzeitig zu beenden, ist eine frühzeitige Erkennung der Krankheit sehr wichtig. Zudem stellt die Kombination aus juristischen Konsequenzen (wie Tierhaltungsverbote) und einer verpflichtenden psychologischen Begleitung einen unumgänglichen Schritt dar, da Betroffene sich oft nicht aus eigenem Antrieb Hilfe suchen können.

## Literatur

American Psychiatric Association. (2013). Diagnostic and statistical manual of mental disorders (5th ed.). Washington, DC: Author.

Arnold, S., et al. (2018). Assessment of recent cases of animal hoarding in Germany: The challenge for animal shelters and public authorities. *People and Animals: The International Journal of Research and Practice*, 1(1), 7.

Brakebusch, Nina, & Mihali, Andrea: Situation von Animal Hoarding in Deutschland (2012 2021), in: *Deutsches Tierärzteblatt*, 2022, 70 (12).

Deininger, Elke: Wenn Menschen zu viele Tiere haben–das Phänomen des Animal Hoarding. *Tierische Sozialarbeit: Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2012. 185-199.

Deutscher Tierschutzbund: Tierschutzbund veröffentlicht Animal Hoarding-Bericht für 2024, 19.09.2025, <https://www.tierschutzbund.de/ueberuns/aktuelles/presse/meldung/tierschutzbund-veroeffentlicht-animal-hoarding-bericht-fuer-2024/>, [20.02.2016].

Deutscher Tierschutzbund e.V. (Hrsg.): Checkliste für das Vorliegen eines echten Falls von Tierhorten, o.J., [https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/Seiten/tierschutzbund.de/Downloads/Sonstiges/Checkliste\\_Animal\\_Hoarding.pdf](https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/Seiten/tierschutzbund.de/Downloads/Sonstiges/Checkliste_Animal_Hoarding.pdf), [20.02.2026].

Gross, Werner: Animal Hoarding: Betrachtungen aus sozial psychologischer Sicht, in: *Deutsche Tierärztliche Wochenschrift* 116, Heft 3 (2009), S. 84-89.

Hansmeier, J. (2024). Das pathologische Horten: verstehen und behandeln. *PSYCH up2date*, 18(04), 321–338.

NDR (Hrsg.): Psychiater: „Menschen horten Tiere, um Ängste zu kompensieren“, in: ndr.de, 17.10.2025, <https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck/emslan/d/psychiater-menschen-horten-tiere-um-aengste-zu-kompensieren,animalhoarding-100.html>, [abgerufen am 21.02.2026].

Ofensberger, Evelyn: Aktuelle Entwicklungen zum Animal Hoarding, in: Kongreß Bundesverband der Beamteten Tierärzte, 2009, S. 271 – 283.

Puls, Heike: Tier-Messies: Wenn Tiere sammeln zum Zwang wird, in: PTA-Forum online, 12.06.2019, <https://www.pta-forum.de/wenn-tiere-sammeln-zum-zwang-wird-115033/>, [abgerufen am 21.02.2026].

Patronek, G. J. (1999): *Hoarding of animals: An under-recognized public health problem in a difficult-to-manage population*. Erschienen in: *Public Health Reports*, Vol. 114, No. 1, S. 81–87.

Schramme, Stefan: Tiersammelsucht: Krankhafte Tierliebe, in: *Deutsches Ärzteblatt*, Jg. 109, Heft 50, 2012, S. A-2520, <https://www.aerzteblatt.de/archiv/tiersammelsucht-krankhafte-tierliebe-90a7f08e-61c9-46ee-af18-fe460bd07a9a>, [abgerufen am 21.02.2026].